

8. Sitzung der Enquete-Kommission
Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität

Deutscher Bundestag
Enquete-Kommission Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität
Kommissionsdrucksache 17(26)48
4. Juli 2011

Arbeit, Wachstum, Tragfähigkeit öffentlicher Haushalte – zentrale Herausforderungen des demographischen Wandels

Prof. Dr. Christoph M. Schmidt
RWI und Ruhr-Universität Bochum
4. Juli 2011

Gliederung



- I. Arbeitsmärkte: Das Zusammenspiel von zwei Marktseiten
- II. Wirtschaftswachstum in der mittleren und langen Frist
- III. Konsequenzen für die staatliche Handlungsfähigkeit

I. Arbeitsmärkte: Das Zusammenspiel von zwei Marktseiten



- Langfristige Prognosen des **Angebots an Arbeit** sind vergleichsweise präzise, auf der Detailebene einzelner Bildungsgruppen aber nur bedingt zu leisten: **Schlüsselparameter Erwerbsquoten**.
- Langfristige Prognosen der **Nachfrage nach Arbeit** sind mit Vorsicht zu genießen, insbesondere für einzelne Fertigkeiten oder Berufe: **Schlüsselparameter Erwerbslosenquote**.

I. Arbeitsmärkte: Das Zusammenspiel von zwei Marktseiten



- Wünschenswert, aber nicht seriös machbar, sind langfristige Prognosen der **Arbeitsmarktbilanz** im Rahmen eines Strukturmodells. Der demographische Wandel löst das Problem der Arbeitslosigkeit nicht „von allein“ (Löhne, Investitionen): Konditionierung auf Szenarien.
- **Zentrale Ergebnisse: stärkerer Rückgang** (7%-Punkte) der Anzahl der Erwerbspersonen als bei der Bevölkerung, um rund 30 % zwischen 2010 und 2060 auf etwa 31 Millionen Personen; **deutliche Alterung** der Erwerbspersonen (15-56: 87 % in 2010, 76 % in 2060).

I. Arbeitsmärkte: Das Zusammenspiel von zwei Marktseiten



Schaubild 28

Entwicklung des Arbeitsangebots seit 1950¹⁾

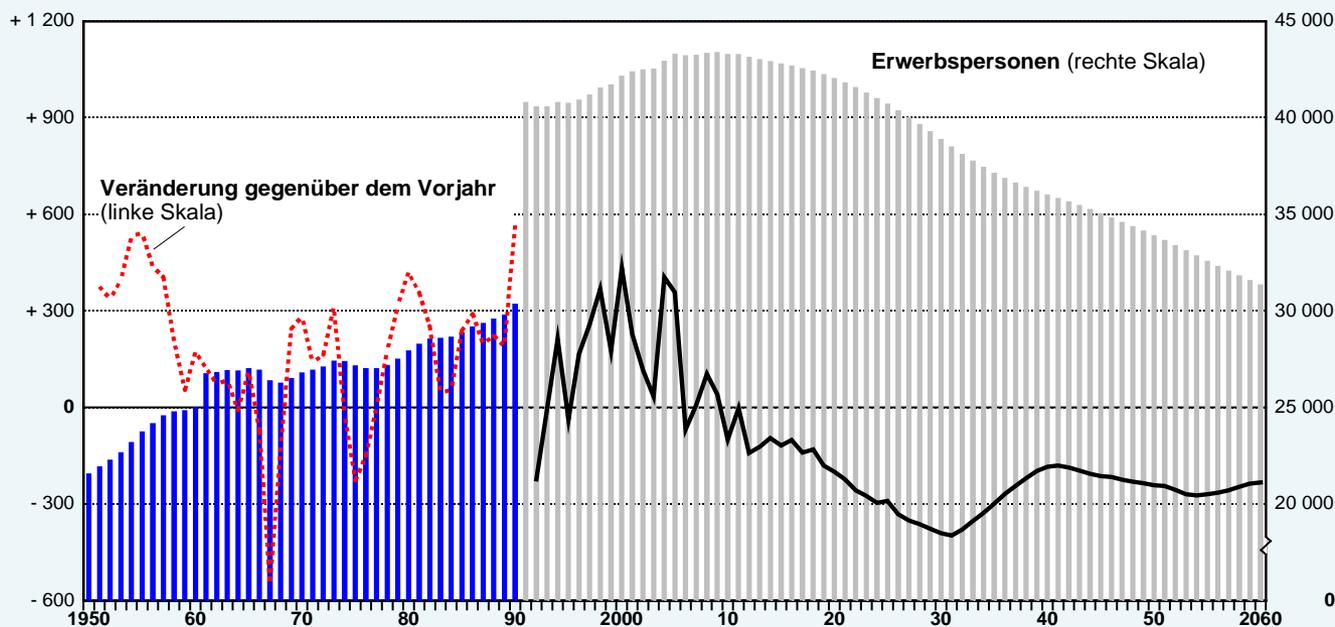
Tausend Personen

Früheres Bundesgebiet:

- Erwerbspersonen
- ⋯ Veränderung

Deutschland:

- Erwerbspersonen
- Veränderung



1) Ab 2010 auf Basis der Erwerbsquoten von Werding (2011) und der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes.

© Sachverständigenrat

I. Arbeitsmärkte: Das Zusammenspiel von zwei Marktseiten



- Aktuelle Forschungsergebnisse belegen hohe **Arbeitsproduktivität** im fortgeschrittenen Alter, als Gesamtwirkung gegenläufiger persönlicher Anforderungen im Strukturwandel.
- Parameter der **wirtschaftspolitischen Steuerung**:
 - Erhöhung der Nettozuwanderung
 - Steigerung der Erwerbsquoten von Frauen
 - Variation des Renteneintrittsalters (Wachstumswirkung moderat)
 - Steigerung der Geburtenziffer
 - Bildungspolitik

II. Wirtschaftswachstum in der mittleren und langen Frist



- Vergleichsweise verlässliche Projektionen des **künftigen Produktionspotenzials** stützen sich in der mittleren Frist (bis 2020) auf produktionstheoretische Verfahren (ohne explizite Modellierung von Verhaltensänderungen) ...
- ... und in der längeren Frist (bis 2060) auf hoch aggregierte Strukturmodelle mit „überlappenden Generationen“.
- Wünschenswert, aber nicht seriös machbar, ist der Einsatz von detaillierten **Strukturmodellen** der Konjunkturdiagnose und -prognose für die Langfristprognose.

II. Wirtschaftswachstum in der mittleren und langen Frist



- Zentraler Erkenntnisparameter ist das (preisbereinigte) Wachstum der **Wirtschaftsleistung (BIP) pro Kopf**, nicht wie bei Konjunkturprognosen die Wachstumsrate des BIP.
- Zentrale **Wirkungskanäle** des demographischen Wandels sind die Veränderungen des Arbeitsangebots und seiner Produktivität („**effektives Arbeitsvolumen**“).

II. Wirtschaftswachstum in der mittleren und langen Frist



- Drei Trends bestimmen das Potenzial in der **mittleren Frist**:
 - Trend des Arbeitsvolumens,
 - Trend des Kapitalstocks und
 - Trend der Totalen Faktorproduktivität.
- Somit wird der demographische Wandel voraussichtlich 0,2-0,3 %-Punkte des Potenzialwachstums kosten, das **pro Kopf bei 1,2-1,3 % pro Jahr** liegen wird.
- In der **langen Frist** zeigt sich (bei endogenem Arbeitsangebot) ein stabiles BIP-Wachstum um rund 0,7 % pro Jahr und **pro Kopf** um rund **1,3 % pro Jahr**.
- Parameter der **wirtschaftspolitischen Steuerung**: siehe I

II. Wirtschaftswachstum in der mittleren und langen Frist

Tabelle 9

Potenzialwachstum 2010 bis 2060¹⁾: Endogener Zins

Zeitraum	Potenzialwachstum vH ²⁾	Davon: Wachstumsbeitrag des/der				Nachrichtlich: Veränderung des Pro-Kopf- Einkommens vH ²⁾
		Arbeitsvolumens	Kapitalstocks	Totale Faktorproduktivität		
				insgesamt	davon: altersbedingt	
		Prozentpunkte				
2011 bis 2015	1,1	- 0,2	0,5	0,8	- 0,1	1,3
2016 bis 2020	1,0	- 0,3	0,5	0,9	- 0,0	1,3
2021 bis 2025	0,8	- 0,5	0,4	0,9	- 0,0	1,1
2026 bis 2030	0,7	- 0,6	0,4	1,0	0,1	1,1
2031 bis 2035	0,5	- 0,6	0,3	0,9	- 0,0	1,0
2036 bis 2040	0,6	- 0,4	0,2	0,9	- 0,0	0,9
2041 bis 2045	0,7	- 0,4	0,2	0,9	- 0,0	1,3
2046 bis 2050	0,7	- 0,4	0,2	0,9	0,0	1,3
2051 bis 2055	0,7	- 0,4	0,3	0,9	0,0	1,3
2056 bis 2060	0,7	- 0,4	0,2	0,9	0,0	1,3

1) Eigene Berechnungen. Annahmen: Geburtenziffer 1,4 Kinder je Frau; 100 000 Personen Nettozuwanderung.– 2) Für die Zeiträume durchschnittliche jährliche Veränderung in vH.

Quelle: Sachverständigenrat (2011)

III. Konsequenzen für die staatliche Handlungsfähigkeit



- Staatliche **Einnahmen** ohne klaren Trend: Das schwächere BIP-Wachstum impliziert niedrigere Einnahmen, aber es gibt auch gegenläufige Effekte.
- Staatliche **Ausgaben** mit klarem Trend: Demographie-sensitive Bereiche zeigen eine starke Aufwärtsdynamik, vor allem die staatliche Alterssicherung sowie Gesundheit & Pflege.
- Analysen der **Tragfähigkeit**: An der intertemporalen Budgetrestriktion kommt niemand vorbei (auch nicht Libuda). – Ermittlung „impliziter Schuldenstände“, Verdichtung in handlungsnaher Kennzahlen mit Bezug zum staatlichen Primärsaldo.

III. Konsequenzen für die staatliche Handlungsfähigkeit



- Ernsthafte Konsequenzen des demographischen Wandels im Basisszenario: große Tragfähigkeitslücke mit erheblicher Implikation für **erforderlichen Primärsaldo** (Parameter, Konsolidierung).
- Ernsthafte Konsequenzen **verzögerten Handelns**: Der Handlungsbedarf erwächst unmittelbar, wenngleich der demographische Wandel träge verläuft.
- Parameter der **wirtschaftspolitischen Steuerung**: im Prinzip gleicher Katalog an Kandidaten wie I., hier jedoch Variationen des Renteneintrittsalters weit bedeutsamer; auch: Konsolidierung zum Erhalt staatlicher Handlungsfähigkeit notwendig.

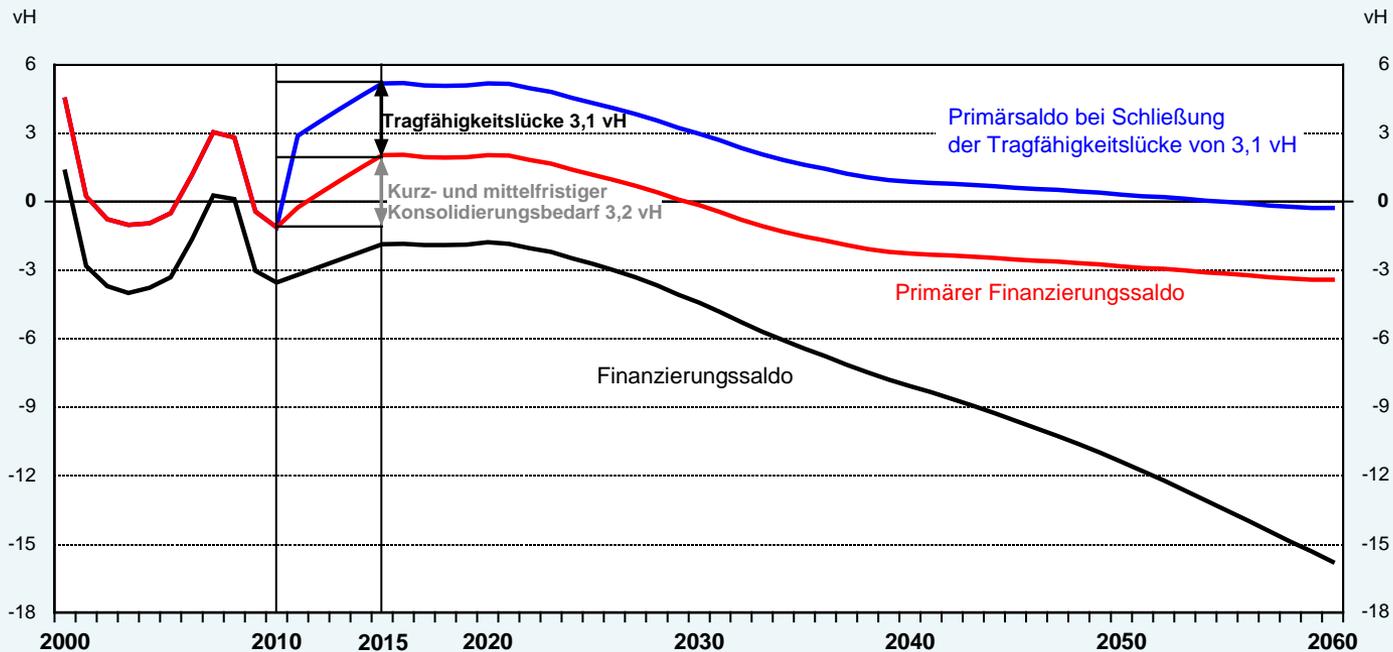
III. Konsequenzen für die staatliche Handlungsfähigkeit



Schaubild 49

Kurz- und mittelfristiger Konsolidierungsbedarf und langfristige Tragfähigkeitslücke bis 2060

In Relation zum Bruttoinlandsprodukt



Quelle: Wering (2011)

© Sachverständigenrat

Fazit



- I. Panik ist in der Tat nicht angezeigt: Wir starten auf einem hohen Niveau des materiellen Lebensstandards, und der demographische Wandel wird zwar BIP-Wachstum kosten, aber pro Kopf ist keine Schrumpfung abzusehen.

- II. Die sozialen Sicherungssysteme, allen voran Alterssicherung und die Versorgung mit Gesundheit und Pflege sind demographie-sensitiv: Aus den anstehenden Problemen mit der Tragfähigkeit kann man sich nicht mit Wachstum befreien!